

Rückert, Friedrich: 43. (1837)

- 1 Vom Onyx wird gesagt, daß er, im Ring gefaßt,
- 2 Macht einen, der ihn trägt, in jedem Ding gefaßt,
- 3 Und, wem ein solcher Stein zur Erbschaft ist gelassen,
- 4 In Glück und Unglück ist er jederzeit gelassen.
- 5 Wol so gefaßt zu seyn, ist eine schöne Fassung,
- 6 Und die Gelassenheit die reichste Hinterlassung.
- 7 Doch laß dir deuten recht die Hinterlassenschaft,
- 8 Und faß in deinen Sinn der Fassung Wunderkraft!
- 9 Der so gefaßte Ring will an der Hand dir reichen
- 10 Ein Zeichen, daß dein Herz sich fassen soll desgleichen.
- 11 Denn wol zu jeder Frist gefaßt wird seyn ein Mann,
- 12 Der nie vergißt, daß er gefaßt seyn soll und kann.
- 13 So trag den Stein, und trag das Leben fein gelassen,
- 14 Wie der das Leben trug, der dir den Stein gelassen.
- 15 Ja sei wie er, der nun, in Grabesrund gefaßt,
- 16 Die Welt gelassen hat, gelassen und gefaßt!

(Textopus: 43.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19196>)